

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auschl. Zustellungsgebühr.

werden die 60-pennige Kolonialsteuern über deren Stamm mit 30 Rgr., welche aus Halle mit 20 Rgr. herabgesetzt sind in unterm Annahmestellen und allen Annahmestellen entgegenzunehmen.

Nr. 144.

Halle a. S., Sonnabend, den 25. März.

1911.

Die Postabonnenten der Saale-Zeitung werden gebeten, die Bezugs-Erneuerungen für das nächste Vierteljahr der Post schleunigst aufgeben zu wollen, damit sie auf die ununterbrochene Zustellung der Zeitung rechnen können.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Die Schwarz-Blauen.

Bei der 3. Beratung des Etats im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Wortführer der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Fischel, den Gegensatz zwischen den Konservativen und dem Zentrum mit scharfen und treffenden Worten gekennzeichnet.

Die heutige Herrschaft des schwarz-blauen Bloks hat eine schon längere Zeit zurückliegende Vorgeschichte. Schon Bennigsen hat im Jahre 1888 in einem Brief an Miquel vom „verrückten Projekt“ der Extrem-Konservativen gesprochen.

Die Ausführung des ersten Kanzlers mit den Konservativen erfolgte erst, als er den „Kulturfrieden“ mit Kom. schloß. Die „konservativ-keritale Allianz“ unter der Gunst der Regierung war für Bennigsen später der Anlaß, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Wenige Monate, nachdem Wilhelm II. den Thron bestiegen hatte, wünschte er ganz persönlich, Bennigsen zum Oberpräsidenten von Hannover zu machen.

Hier ist der Ursprung der späteren konservativ-liberalen Paarung, die der Fürst Bülow veruchte. Es war die Politik, die der Kaiser immer wollte hatte und auf die er immer zurückkam.

„Daß Du den Oberpräsidenten im Rheinland ausgesprochen hast, habe ich nicht für richtig. Offentlich würde durch Deine Ernennung die Regierung des Kaisers, auch mit Liberalen zu verwalten, dem neuen befehligen sein.

Bennigsen ist nicht mehr. Aber das „verrückte Projekt“, in einer Verbindung von Konservativen und Zentrum die Grundlage für die Regierung in Preußen und Deutschland herzustellen, besteht noch, besteht wieder.

Die Reichsversicherungs-Ordnung.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter. * Berlin, 25. März 1911.

Die Kommission zur Beratung der Reichsversicherungsordnung hat heute ihre Ausleitungsverhandlungen beendet und damit die Kommissionsberatungen zum Abschluß gebracht.

Die Berichterstatterung soll demnächst beschleunigt werden, daß die Lesung der Berichte in der Kommission möglichst noch vor den Osterferien stattfindet.

Die Agrarier haben es trefflich verstanden, die Bestimmungen über die Landkranenkasse so zu gestalten, daß die großen und die mittleren Betriebe sich dem Versicherungs-zwang durchweg entziehen werden.

Das Beste, was die Vorlage bringt, sind die Anfänge einer Witwen- und Waisenversicherung. Mit Rücksicht auf diese Reichsversicherung könnte man letzten Endes der Vorlage zustimmen in der Hoffnung, daß es gelingen wird, auf dem erreichten Wege bald weiter zu gehen.

Robert-Franz-Singakademie.

Musikalische Leitung: Professor Otto Reuble.

Der Messias.

Oratorium von G. F. Händel. Bearbeitung von Robert Franz.

Der „Messias“ ist 1883 unter Reuble zuerst aufgeführt und 1888 zu Händels 200jährigem Geburtstag und auch später noch wiederholt worden. Daß Prof. Reuble, der sein Amt als Dirigent der Singakademie, das er seit 1881, also seit 30 Jahren vertritt, niederlegen will, das bedeutende Sünden-büchlein der Robert Franz'schen Bearbeitung zu seinem Aufgab-stein wählte, zeigt warme Pietät für unsere beiden berühmten Halle'schen Tonkünstler und zugleich den hohen Standpunkt Reubles als Musiker.

in deutschen Konzertveranstaltungen zu haben, unterschreibe ich freudig.

Nach der gestrigen überraschend frischen Leistung des „Messias“ ist es zu bedauern, daß Herr Professor Reuble sein Direktionsamt schon niederlegen will.

Doch ich will zur gestrigen „Messias“-Aufführung zurückkehren. Trotzdem ich manchmal die akademische Kühle des Herrn Professors Reuble erwähnte und mehr Temperament in der Tempinahme empfand, gehörte ich doch stets zu den Anhängern Reubles und möchte besonders seinen vornehmen Musikern. Alle Mitwirkenden waren eifrig bemüht, an dem gefälligen Gehör des Reubles ihr Bestes zu geben.

Unter den Solisten ragte die Sopranistin Frau Anna Kämpfert, Kgl. Kammerjägerin aus Frankfurt a. M., durch schöne Tongebung, Wärme und ausreichende Kraft hervor.

Herr Organist Franz Geisel (Dagel) und Herr Chordirektor Karl Klauer (Klauer) malten in bekannter herortragender musikalischer Art ihres Amtes.

Die Kirche war gut besucht. Man lauschte mit Andacht und Ausbauer den weichen Tönen des Händel'schen „Messias“ und sollte dem bestübten Dirigenten Herrn Prof. Reuble dadurch die beste Anerkennung.

Bruno Heydrich.

Wie man in Kairo lebt.

Der Aufenthalt des deutschen Kronprinzenpaares in Kairo hat auch in deutschen Kreisen das Interesse für die ägyptische Hauptstadt mit ihrem regen internationalen Fremdenverkehr und ihrem gesellschaftlichen Leben gesteigert, nachdem bisher ein Winteraufenthalt in Weggarten seiner Kostspieligkeit halber das Vorrecht feier begüterter Kreise gewesen war.

Deutsches Reich.

Die Hamburger Spionage-Affäre.

(Meldung des Presch-Telegraph.)

PT. Die Hamburg-Bremer Spionage-Affäre hat bereits zu einem diplomatischen Notensausgleich Veranlassung gegeben. Das Haupt ist ein höherer englischer Offizier, der identisch sein soll mit der nach London entflohenen Person, über deren Namen noch nichts verlautet. Es soll zunächst festgestellt werden, ob der betreffende Offizier für die fragliche Zeit von seiner Regierung nach Deutschland beurlaubt worden war. Falls eine genügende Aufklärung seitens der englischen Regierung nicht erfolgt, ist der Besuch Kaiser Wilhelms in London einschließlich der Deutmentschuldung seiner Großmutter in Frage gestellt.

Der in Hamburg verhaftete Inhaber der Firma Schulz & Co. in Southampton ist nur eine vorgeschobene Person und ein Handlanger des Entflohenen.

Ein offizielles Dementi dieser Nachricht wird wahrscheinlich nicht ausbleiben. Der Presch-Telegraph will jedoch den Inhalt der vorliegenden Meldung vollkommen aufrecht erhalten.

Ein Geschenk des Kaisers.

Aus Rotterdam wird gemeldet:

Der Deutsche Kaiser hat dem holländischen Oberstleutnant A. D. Van Nes in Utrecht, den Verfasser eines Wertes über reitende Artillerie, das der Kaiser sehr interessierte, sein eingetragenes Porträt mit eigenhändiger Unterschrift gesandt.

Der Offiziermangel.

M. p. Daß der Offiziermangel, der in Deutschland infolge des ausgezeichneten Materials an älteren, zuverlässigen Unteroffizieren sich vielleicht am wenigsten fühlbar macht, ein gemeinliches Leiden eigentlich aller Großstaaten ist, beweisen folgende Zahlen: Nach den Erklärungen des Kriegsministers sind in England fast 3000 Offizierstellen unbesetzt, und zwar 154 im aktiven Heere, 1158 bei der Reserve und 1519 in der Territorialarmee. In Italien fehlen etwa 1000 Offiziere und 2000 Unteroffiziere, und auch in den Vereinigten Staaten gibt es, trotz vieler Beförderungen von Aspiranten aus dem Unteroffiziersstande und aus den Zivilberufen, bei den Subalternoffizieren unverhältnismäßig viele Managements. In der Beförderung von qualifizierten Unteroffizieren zu Offizieren steht auch England jetzt die einzige Möglichkeit, um die jährlichen Verluste im aktiven Heere auszufüllen. Eine starke Gehaltsaußerleistung wird jedoch, bei dem anpruchsvollen und schließlichen Leben eines britischen Beamten, der im Durchschnitt mindestens 200 Pfund = 4000 Mark jährlicher Privatzulage rechnen muß, die unerlässliche Vorbedingung für die Veranlagung anderer Volkselemente zur Offizierlaufbahn sein.

L. C. Die Fortschrittliche Volkspartei hat im preussischen Abgeordnetenhaus für die dritte Beratung des Kautstetats einen bemerkenswerten Antrag gestellt, der sich auf den Einmiltionensfonds zur Förderung der Pflege der schulentlassenen Jugend bezieht. Der Antrag will zunächst die Regierung bitten, den Fonds möglichst im Anschluß an die Fortbildungsschulen zu verwenden und der Zentralstelle für Volksschulhaft einen Einfluß auf die Verwendung einzuräumen. Mit dieser Vorschau der Verwendung des Fonds auf die Fortbildungsschulen soll einem etwaigen politischen Mißbrauch vorgebeugt werden. Dementselben Zweck dient die beabsichtigte Hinzunahme der Zentralstelle für Volksschulhaft. Der zweite Teil des fortschrittlichen Antrages, der dahin geht, es möge bei der Bereitstellung von Mitteln auch auf die schulentlassene weibliche Jugend Bedacht genommen werden, empfiehlt sich eigentlich von selbst; in dem Etatsartikel ist ja leider nur von der männlichen Jugend die Rede. In dem dritten Teil des Antrages wird die Vorlegung einer Denkschrift über die Verwendung des Fonds mit Angabe der berücksichtigten Anträge verlangt.

Es ist klar, daß dieses rege Leben der Fremden sich auch in den Kreisen der in Kairo dauernd anwesenden Europäer niederschlägt. Deren Zahl ist recht bedeutend; allerdings besteht die Gesellschaft der europäischen Hauptstadt aus geringen Teilen aus Engländern und unter diesen wieder nehmen die Beamten und die Offiziere der britischen Armee einen breiten Raum ein. Ihre Lage war ursprünglich nicht sehr toll, und in den ersten zehn Jahren der britischen Situation scheiterten ihnen alle Bequemlichkeiten, die gerade der Engländer in seinem Heim zu ungern mißt. Die Privatquartiere waren winzig und eng, hatten weder Nebenräume noch Badezimmer, und die einheimischen Diensthofen waren für einen europäischen Haushalt sehr wenig brauchbar. Vieles mußten sich die jüngeren englischen Beamten mit Kungulows begnügen, jenen niedrigen, kleinen, einstöckigen Häusern, in denen die englischen Kolonisten in unfruchtlichen Gebieten zu hausen pflegten. Dabei standen diese Kungulows nicht einmal an der Straße, und zu ihnen zu gelangen, mußten oft die Torwege arabischer Häuser und großer Warenpeicher passiert werden, und hinter gewaltigen Baumwallgeheulen war dann, inmitten grüner Gärten lauernd, Raum für das Beamtensohnhaus. Wer einen so wunden Bekanntheit etwa befehlen wollte, mußte die allerschwersten Erfahrungen haben; denn Straßennamen und Hausnummern reichten zur Ausfindigmachung solcher Wohnungen nicht aus, waren diese auch noch gar nicht vorhanden. Trotzdem pflegte man auch schon damals, vielleicht gerade wegen der Isoliertheit der Europäer, schon einen gewissen Verkehr, und zwar nicht nur im Winter, sondern auch im Sommer, weil die britischen Beamten, ungeachtet des glühenden Sonnenbrandes, auch während der heißesten Monate auf ihren Posten auszuhalten mußten. Die Offiziere, die von Äthien und Arabien zu kurzem Urlaub nach Kairo kamen, wurden von den Familien aus beste aufgenommen und verlebten bei ihnen ihre Ferien. Ueberdies war die Zahl der Familien gering; denn die meisten Beamten und Offiziere waren unverheiratet.

Heute hat sich das vollkommen geändert. Kairo ist zu einer Großstadt mit regem kulturellen Leben geworden, in der es an Vergnügungen und öffentlichen Veranstaltungen ebenfalls fehlt, wie in einer Großstadt Europas. Theater, Konzerte, Klubs wechseln mit Einladungen in den gastfreundlichen Häusern der europäischen Familien, und das gesellschaftliche Leben ist während der Wintermonate nicht weniger

Parlamentarische.

L. C. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller-Meinungen hat, wie wir erfahren, noch vor Wählung der parlamentarischen Arbeiter einen längeren Vortrag zu einer Kammer im Silber angesetzt, um seine durch Heberarbeit angegriffene Gesundheit wiederherzustellen.

Parlamentarisches.

L. C. Das preussische Abgeordnetenhaus wird mit der Etatsberatung am Montag, 27. März, eingigig fertig werden. Es hat also seinerzeit alles getan, um den verfassungsmäßig erwünschten Zustand der Herstellung des Etats zum 1. April zu ermöglichen. Demgegenüber darf es einigermaßen Erstaunen erwecken, wenn man hört, daß das Herrenhaus überhaupt erst am 4. April seine nächste Plenarsitzung frühestens stattfinden lassen wird, nachdem vorher die Kommission den Etat durchgesprochen hat. Wenn es von vornherein feststand, daß der Etat doch nicht rechtzeitig fertig wurde, weil das Herrenhaus seine Arbeit nicht auf die wenigen Tage vom 27.-31. März konzentrieren will oder kann, so hätten man wirklich auch nicht das Automobiltempo bei der Beratung des Etats im Abgeordnetenhaus einzuschlagen brauchen, das weder der sachlichen Förderung der Gesetze, noch der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Abgeordneten zu dienen vermochte. Den größten Teil der Schuld an der nicht rechtzeitigen Erledigung der Etats- im Landtage sowohl wie im Reichstage - trifft die Regierung, die sich nicht entschließen kann, die Parlamente so frühzeitig zu eröffnen und den Etat so rasch vorzuliegen, daß die Verhandlungen in Ruhe und Würde und doch bis zum rechtzeitigen Termin durchgeführt und beendet sein können.

L. Berlin, 25. März.

Die Subkommission des Reichstags trat gestern in die Beratung des Etats für Samoa ein. Der Referent (Abgeordneter Kattmann) bringt die zahlreichen Beschwerden der Weissen vor, die gegen ein falsches Verwaltungssystem Front machen. Die Ergebenheitsadressen an den Gouverneur sollen nicht loyal zustande gekommen sein; er halte eine gerichtliche Feststellung für notwendig. Die Selbstverwaltung wurde gewünscht, wie Eingaben an den Senat-Bund zeigten, die Gefahr der Mißlingswirtschaft sehr ist. Der Streit zwischen Gouverneur und weißer Bevölkerung mußte irgendwie beendet werden. Die Arbeiteranwerbung benötigte andere zugunsten der Hamburger Kompagnie. Der Referent wünscht Kufs und Japansche Arbeiter. Die Forderungen auf einen gewählten Gouvernementsrat gingen nicht zu weit. Besser als der Gerichtsweg sei eine Äußerung des amfenden Gouverneurs in der Kommission über die Vornahme, daß er autoritätlich aufträte, die Eingeborenen verhältnisse und die deutsche Herrschaft gefährde. Er finde auch eigentümlich, daß der Senat-Bund in den Kolonien Propaganda mache. Es sei nicht leutens des Senat-Bundes etwas geschehen? Der Staatssekretär hat wegen der unrichtigen Berichte des Gouvernements ein Vorbericht, der Senat-Bund habe die Eingabe an das Reichsministerium weitergegeben. So erneuert sich die Beziehung zu Fremden freundlich zu sein. Die Eingabe wären nicht illegal gewesen, also müßte er freundlich behandeln; zugunsten eines Deutschen habe er nie einen Engländer bevorzugt. Engländer und Amerikaner seien in der Zahl zurückgegangen. Er sei immer ein Freund der Selbstverwaltung gewesen und habe schon früh den Gouvernementsrat durch Wahlen gebildet; aber der Versuch könne ohne Nachfolge nicht wiederholt werden. Die verhängigen Anlieber wollen eine Selbstverwaltung, der Handelsverhandlung besuche aus Chinesen und Weissen, die meistens Mißlings- oder farbige Frauen hätten; darunter wenige Deutsche. Der Gouvernementsrat habe einstimmig eine progressive Einkommensteuer beschlossen; als eine Steuererhöhung fertig war, beschloß der Rat wieder einstimmig Ablehnung der Steuer. Darauf legte der Rat eine Steuerordnung vor, die zur Verordnung wurde, und die nun angegriffen wird. Die Samoaner arbeiten sich sehr wohl, nur nicht gern um Lohn; das hängt mit dem Kommunismus zusammen. Sollte er, weil die anderen Pflanzler aus Neu-Guinea keine Arbeiter besämen, auch der Plantagengesellschaft die Arbeiter verlegen? Er habe für die Keinen geforgt, aber für Kleinrentier sei Samoa nicht; das Klima erfordere Anwesenheiten, die jene nicht begähnen könnten. Er verhältnisse die Eingeborenen nicht, habe ihnen den Königswunsch verlegt und ihnen 20 Mark Kopf-

strapagios als daheim. Es kommt noch hinzu, daß die englischen Familien während der Saison ununterbrochen Besuche ganz und ganzer Menschen aus der Heimat erhalten, die ausstehend welchen Gründen an sie empfohlen sind, und die ihre ägyptische Reise damit beginnen, den anwesenden Familien lästig zu fallen.

Der kurzzeitige Aufenthalt des Fremdenverkehrs hat es mit sich gebracht, daß auch die Lebensverhältnisse für die ständigen Bewohner der Nilmetropole äußerst hoffentlich geworden sind. Es fehlt heute nicht an Wohnhäusern mit modernem Komfort, und in schreien den Gelegenheiten zu den schmutzigen, aber malerischen Häusern der Arbeiterstadt stehen, in denen aber die Wohnungen fast unerschwinglich teuer sind. Ein Heim von fünf Räumen kostet nach deutschem Gelde 5000 Mark, also ebensolweit wie eine Wohnung im vornehmsten Viertel Londons oder Berlins. Dabei kann man eine solche Wohnung, will man nicht alle hygienischen Forderungen außer acht lassen, nur sechs Monate benutzen; denn während der heißen Jahreszeit wird auf die Dauer der Aufenthalt in der Stadt unerschwinglich und führt zu schweren Schädigungen der Gesundheit. Ramentlich Familien mit Kindern sind genötigt, während des Sommers den Gluthofen, den Kairo dann darstellt, zu verlassen. Ueberhaupt hat die europäische Hausfrau im Orient mit ganz anderen Schwierigkeiten zu kämpfen, als im Abendlande. Wohl haben für sämtliche modernen Hilfsmittel, Telefon, elektrisches Licht, Sitzbänke und dergl. zu Gebote; aber die Handesheit gefaltet nicht, daß die Hausfrau auf dem Markte selbst ihre Einkäufe befragt; sie wäre auch gegen die treue Zubringlichkeit der Arbeiter und Sklaven völlig hilflos. Sie muß daher die geeigneten Diensthofen haben, die aber, wenn sie etwas taugen, ganz gewaltige Löhne beanspruchen, und die es als selbstverständlich ansehen, daß bei jedem Einkauf auch für sie etwas abfällt. Selbst die Küche kann die Hausfrau nicht selbst überwinden, weil es sich nicht schiden würde, inmitten arabischer Diensthofen zu verweilen. Zum Leben in Kairo gehört also, mag man nun als Fremder vorübergehend dort weilen oder ständig anwesig sein, sehr viel Geld, und wer nicht aller mindestens über ein Einkommen von 20000 Mark verfügt, ist nicht imstande, in der Hauptstadt Aegyptens einen für den Europäer standesgemäßen Hausbau zu führen.

steuer und 175-200 000 Mark Zölle aufgelegt, so daß 60 Mark auf der Kopf kommen. Der Staatssekretär will dem Gouvernementsrat zur Beratung herangezogen werden. Der Arbeiterberuf der Plantagengesellschaft beruhe auf altem Recht; für die anderen Pflanzler seien aber keine Leute mehr übrig. Es werden 30 000 Mt. in Kapitel 1 Titel 1 der einmaligen Ausgaben abgesetzt. Fortsetzung am Montag.

Heer und Flotte.

Die neue Schiesvorschrift für die Feldartillerie.

* Die neue Schiesvorschrift für die Feldartillerie ist - wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet - den Truppen schon ausgegangen. Sie bringt in dem Teil I die Schießlehre, enthaltend die Kapitel „Allgemeines“, „Schiebanweisung“ und „das Schießen“. Die „Schiebanweisung“ ist an Stelle der bisherigen „Schiebregeln“ getreten. Schon aus dieser Verschiedenartigkeit in der Ueberschrift des wichtigsten Teiles leuchtet der neue freiere Geist der Vorschrift. Von entgegenstehenden „Regeln“ ist auch gänzlich abgesehen, und dafür in allgemeinen Anweisungen dem Batterieführer dasjenige befohlen an die Hand gegeben, das in den verschiedenen Gefechtslagen am schnellsten zum Erfolge, d. h. zur Wirkung führt.

Ein höherer Feldartillerie-Offizier schreibt hierzu des weitern:

Der wichtigste Grundfah der Schiebanweisung ist der, daß für ein Wirkungsschießen mit Brennzünder (Schrapnell) stets auch das Einschließen mit Brennzünder erfolgen soll. Da nun die Feldartillerie fast ausschließlich lebende Ziele zu bekämpfen hat, und diese Ziele grundsätzlich mit dem Brennzündergeschöß beschoßen werden, so folgt daraus, daß sich nun an die deutsche Feldartillerie, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, stets im Brennzünderfeuer einschließen wird. Wir sind also nun endlich so weit, wie die Franzosen bereits vor 14 Jahren bei Einführung ihres Rohrriffling-Geschößes waren. Das Brennzünder-einschießen bietet, besonders nach der erfolgten Einführung der Patronenmunition, große Vorteile gegenüber dem Aufschlagsfeuer, vergrößert die Dauer des Einschließens und beschleunigt das Eintreten der Wirkung. Das Einschließen mit Aufschlagsgeschößen (Granaten) bleibt nur für die Fälle, in denen aus das Wirkungsschießen mit dem Aufschlage kreuzenden Geschößen möglich muß, also bei der Bekämpfung von überlandsfähigen Zielen.

Gef- und Personalnachrichten.

Väter und Söhne.

* Durch die gleiche kaiserliche Kabinettsorder, die des preussischen Kriegsministers à la suite-Stellung beim Jäger-Regiment v. Bersorff, der kaiserlichen Wägen des Generals v. Heering, befehligt, ist auch die Verlegung seines ältesten Sohnes - bisher beim selben, Wiesbaden, Regiment - als Hauptmann in den Großen Generalstab verlegt. Dergleichen ist der bisherige Oberleutnant Hans v. Pfaffen vom Eskadron-Regiment à F. in den Generalstab gekommen. Sein Vater, der Kommandant des Großen Hauptquartiers, trägt, wie sich geltend machen, schon lange die Uniform der Ersten Garde, die er in den Jahren 1888-91 kommandiert hat. Der jetzt fast 70jährige hochbediente Offizier, der unter drei Kaisern Feld- und Generaladjutant gewesen ist, wird - wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört - voraussichtlich im nächsten Monat von seiner Stellung zurücktreten und durch den Kommandant des Gardekorps, General der Infanterie v. Loewenfeld, ersetzt werden. Als neuer Kommandierender der Garde gilt der Darmstädter Divisionär, Generalleutnant v. Strach, der als Regiments- und Brigade-Kommandeur Garde ist. Schließlich beweist die Richtigkeit auch der militärischen Vererbungsgenese die Kommandierung zum Großen Generalstabe des Sohnes des General-Inspektors der 3. Armee-Inspektion v. Bod und Polach, des bisherigen Regiments-Adjutanten des 2. Garde-Regiments zu Fuß.

Ausland.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 24. März. Die Möglichkeit eines Eintritts der Sozialisten Bissolati und Bonomi ins Kabinet Giolitti ist in monarischen Kreisen der Kammer starke Erregung hervor. Ein solches Experiment würde zunächst die bisherige Mehrheit Giolittis sprengen. Eine Lösung der Krise ist nicht vor Dienstag zu erwarten.

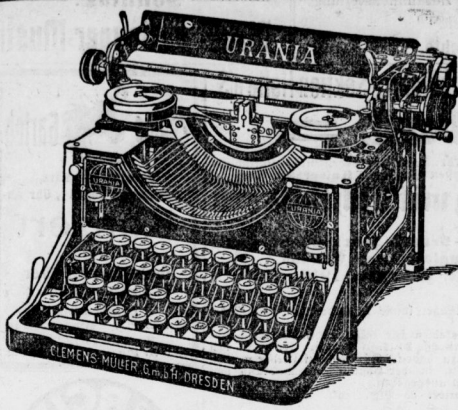
Ueber die Ministerkrise gehen die verschiedensten Gerüchte in Rom um. Zwei Katastrophen scheinen festzuhalten: 1. daß das Kabinet vor dem 27. d. M. nicht zustande kommt, ferner, daß die Minister San Giuliano das Leutere, Cattolica das Marine- und Spingardi das Postefiskus des Krieges behalten werden. Der Besuch Bissolati im Quirinal bildet weiter den Hauptgegenstand der Presskommentare. Die Sozialistenpartei, welche vom Besuch Bissolati bei dem König übersehen war, scheint eine feindliche Haltung zu dieser Angelegenheit zu nehmen. Trotzdem steht Bissolati seine Verhandlungen fort und sein Eintritt in das Kabinet ist nicht unmöglich, sogar sehr wahrscheinlich.

Die englischen Krönungsfeierlichkeiten.

□ Aus London wird gemeldet: Die Birminghamer „Daily Post“ erklärt, sie habe erfahren, daß die französische Regierung auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege den Wunsch geäußert habe, anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten ein Geschwader nach Portsmouth oder einem anderen englischen Hafen zu entsenden. Der Vorschlag wird vom König sympathisch und von amtlichen Kreisen mit Genugthuung aufgenommen, dürfte jedoch auf Schwierigkeiten stoßen, da möglicherweise auch andere Regierungen den Wunsch auf Entsendung eines Geschwaders äußern werden, oder andere Regierungen durch ihre Beteiligung in Unannehmlichkeiten geraten werden.

Krieg zwischen Rußland-China.

London, 25. März. Dem „Evening Standard“ zufolge erhält ein führendes Handelshaus der City gestern ein Telegramm aus Ostasien, daß man demnächst die Erklärung des Krieges zwischen Rußland und China erwarte.



Bahn frei - - - - - !!

ruft die

Urania-Schreibmaschine

allen veralteten Systemen zu! — Kostenlose Vorführung durch

Paul Ganswindt, Halle a. S.
Telephon 3827.

Artus - Kohlepaplere sind die besten!
Farbbänder

Bei der Lloydversicherungsgesellschaft stieg gestern die Versicherung gegen den Ausbruch von Feindfehlzeiten zwischen Rußland und China während der nächsten 4 Wochen von 5 auf 10 Guineen pro Hundert.

Petersburg, 25. März. In Charbin verlusteten Aufständen die Eisenbahnen zu zerbrechen. — Die Petersburger Regierung glaubt nach wie vor an keinen ernstlichen Konflikt, rechnet aber mit Ueberfällen seitens der Chinesen.

Unruhen auf Kreta.

Paris, 25. März. Der Athener Korrespondent des „Newport Herald“ erzählt aus angeblich autoritativer Quelle, daß das Komitee für Einheit und Fortschritt in Saloniki entschlossen sei, auf Kreta Unruhen herbeizuführen. Zu diesem Zwecke soll eventuell eine Revolution herbeigeführt werden, um so eine Intervention der Schutzmächte zu veranlassen. Es wird versichert, daß diese Bewegung mit allen Mitteln unterstützt werden soll, und daß genügend Waffen und Munition durch Zwischenhändler nach Kreta geschafft worden seien, um den Plan zur Durchführung zu bringen. Der Korrespondent des genannten Blattes fügt hinzu: Die Quelle, aus der diese Informationen stammen, läßt absolut keinen Zweifel über die ernste Lage aufkommen.

Die Lage in Mexiko.

* Aus Newport wird gemeldet: Die mexikanischen Rebellen verhängen die Todesstrafe über alle, die für die Hinrichtung gefangener Aufständischer ohne Prozeß verantwortl. sind. Sie bezeichnen das Kriegsrecht als Verfassungsbruch. — Zuverlässige Nachrichten belagen, daß Diaz' Rücktritt bevorsteht und durch die Bildung einer liberalen Regierung die Revolution zusammenbrechen wird.

Kleine Tagesnachrichten.

Stolypin bleibt! Aus Petersburg wird gemeldet: Die Krise ist beendet. Stolypin bleibt auf seinem Posten. In seinem Sans fand ein Ministerrat statt. Der Grund für sein Ver-

bleiben im Amte liegt hauptsächlich in dem Ergebnis der heutigen Abstimmung im Reichsrat über die Einführung der Semikonservativen in den Westgouvernements.

Die Österreichische Parlamentaristik.

Aus Wien wird gemeldet: In später Abendstunde wurden Freitag neuerlich Kompromißverhandlungen mit der slowakischen Union eingeleitet, und es heißt, daß dieselben zu einem nicht ungünstigen Ergebnis geführt haben sollen. In informierten Kreisen des Abgeordnetenhauses verläutet, daß das Budgetprovisorium und die Anteile im Budgetaustausch bis Mittwoch angenommen werden dürften.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulaussichten.

Der a. o. Prof. der Anatomie Dr. med. Oskar Schulze in Würzburg erhebt den Titel und Rang eines Hofrates. — Zum Nachfolger von Prof. Willibald Rogel auf dem Lehrstuhl der Physiologie an der Universität Rostock wurde der Privatdozent derselben Prof. Dr. Hans Winterstein berufen. — Prof. Dr. Jonathan Jeneck in Ludwigshafen a. Rhein wurde zum eismäßigen Prof. der Physik an der Techn. Hochschule in Danzig als Nachfolger von Prof. W. Wien ernannt. — Amtlich wird die Ernennung des bisherigen o. Prof. Martin Benno Schmidt von der Universität Jülich zum ord. Prof. und Direktor des pathologischen Instituts in Marburg bestätigt; er tritt hier an Stelle von Prof. E. Beneke, der nach Halle berufen wurde. Prof. Schmidt ist 1863 zu Leipzig geboren. — Der Privatdozent Dr. Heinz von Ficker in Innsbruck wurde zum a. o. Prof. der Meteorologie an der Grazer Universität ernannt. — Das Professorenkollegium der medizinischen Fakultät der Universität Wien hat als Nachfolger des verstorbenen Hofrats Prof. Dr. Eiseberg zum Leiter der neuen pädiatrischen Klinik an erster Stelle den Direktor der Bresslauer Kinderklinik, Universitätsprofessor Dr. Freiherr von Biquet vorgeschlagen. Für die Klinik und Lehrstuhl des nach Leipzig berufenen Professors v. Strümpell ist Prof. Dr. Orner von der Universität in Innsbruck berufen worden. v. Biquet, ein geborener Wiener, war Assistent von Eiseberg, von wo aus er eine

Berufung nach Philadelphia erhielt. Von dort kam er nach Breslau als Nachfolger Czernys. Vornehmlich durch seine Methode der Tuberkulindiagnostik mittels Hautimpfung hat er Weltruf erlangt.

Eine neue Carnegie-Stiftung.

Newport, 25. März. Der bekannte Milliardär Carnegie hat der japanischen Universität Wafada in Tokio vier Millionen vermacht. — Diese Schenkung wird damit begründet, daß Graf Okama, der Gründer der Universität, wiederholt für den Frieden eintrat. Eine ähnliche Schenkung, die der Petroleumkönig Rockefeller der Universität machen wollte, wurde seinerzeit abgelehnt, weil daran verschiedene Bedingungen geknüpft worden waren.

Professor Dr. Zacharias f. aus Hamburg wird gemeldet: Der Direktor des Botanischen Instituts in Hamburg, Professor Dr. Eduard Zacharias, ist 58 Jahre alt, an den Folgen einer Operation gestorben. Er war eine Kapazität auf dem Gebiete der Zellenlehre und weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt.

Sport-Nachrichten.

Das Berliner 6 Tage-Rennen.

Aus Berlin wird gemeldet: Das 3. Berliner 6 Tage-Rennen hat heute nacht 12 Uhr begonnen. Es sind die bekannten Fahrer vertreten.

Verung. Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den totalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Reitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtwanger; für den Inkeratenteil: Albert Barth, Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 16 Seiten. —

Das General Meinemachen, der Hauspug, das Hefen, in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, als der allenthalben bekannte Zubeh-Wisch-Getränk mit rotem Band, weil solcher eine sehr milde, schmeckende, parfümierte Wohlgeschmack ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schmeckt, auf reinigen kann. Bitte Zubeh dabei zu verwenden.

Grosse Ausstellung

massgebender Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten
Mode 1911.

Damen-Hüte

- Pariser Original- und eigene Modelle. -
- Chike Rundhut, Toque- u. Turban-Formen
- Backfisch- u. Kinderhüte, einfach und garniert.
- Sämtliche Hutzutaten. —
- Weisswaren, entzückende Neuheiten.

Damen-Konfektion

- Original-Modelle erstklassiger Ateliers. -
- Kleider für die Strasse und Gesellschaft.
- Kostüme aus prima einfarbigen und Stoffen engl. Art.
- Paletots in mannigfaltigsten Ausführungen.
- Blusen in allen Stoffarten und Fassons.

Fortwährend Eingang von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen.

Geschäftshaus **J. LEWIN** :: Halle a. S., ::
Marktplatz 2 und 3.

Tulpe.

Täglich Soupers (von 6 Uhr an) 1.50 u. 2.50 M. in gesckmackvoller Zusammenstellung.
Kaiser-Malossol-Kaviar in Original-Portionsdosen.
 Ia. schwere **Holländer Austern** und **Austerngerichte**.

Sonntag:
Diner- u. Souper-Musik.

Alfred Forrest
 Gesangsmeister.
 Spez.: Regulierung verdrörter u. schließender Stimmen.
Leipzig,
 Kaiser Wilhelm-Strasse 50, II.

Franz Frank
 Komponist und Dirigent.
Colofangschule.
 Spezialität in den Musikalien-Behandlungen etc. **Wilschstrasse 17, II**

Stadt-Theater
 in Halle a. S.
 Bernstr. 1181.
Strat. Hofrat M. Richards
 Sonntag, den 26. März
 vormittags 11^{1/2} Uhr
MATINEE.
 Einzelakter Vortrage über
„Der Rosenkavalier“
 mit Erläuterungen am Klavier.
 gehalten von
Dr. Leopold Schmidt,
 Musikdirektor u. Musikreferent
 des Berliner Lagesblattes.
 Ein öffentlicher Verkauf findet
 nicht statt. Zutritt haben nur die
 Inhaber von Karten zur Meisters-
 kavallerie-Bremiere.

Nachmittags 3^{1/2} Uhr:
 10. Volksvorstellung zu kleinen
 Einheitspreisen v. 60, 40 u. 25 Pf.
Der Waffenschmid
 von Worms.
 Romische Oper in 3 Akten von
 Albert Lortzing.
 Spielleitung: Oberregisseur
Theo Raven.
 Musikal. Leitung: Ludwig Sauer.
 Besetzung:

Sans Stabinger,
 berühmter
 Waffenschmid
 und Tierarzt **Franz Schwarz**
 Marie, f. Tochter **Jungard Käbin**
 Ritter Graf von
 Liebenau **Otto Rudolph**
 Georg, f. Schnappe **Fritz Gruell**
 Ritter **Wolff v.**
 Schwaben **A. Kruthoffer**
 Jumentraub, **Marie**
 Fraziherin **F. Walters-Görig**
 Schwaben **Geismar**
 Schwabinger
 Schwager **Theo Raven.**
 Ein Weibchen
 Am 2. Akt: Einlage: **Schwaben-**
 lied, gesungen von **Herrn Karl**
Kruthoffer.
 Nach dem 2. Akt längere Pause.
 Kassenöffnung 3 Uhr.
 Anf. 3^{1/2} Uhr. Ende 8 Uhr.
 Abends 7^{1/2} Uhr:
 188. Vorstellung im Abonnement.
 4. Viertel.

Der Zigeunerbaron
 Operette in 3 Akten von **Johann**
 Strauß.
 Spielleitung: Hofrat **M.**
Richards.
 Musik. Leitung: **Eduard Moritz.**
 Besetzung:

Graf **Peter Ho-**
mann, Oberreg-
ispan des Thea-
ter Komitantes **Theo Raven.**
Comte Carnerio,
1. fgl. Kommandeur **A. Stahlberg.**
Sandor Barinfa,
 ein junger
 Emigrant **Eduard Gdbel.**
Kaiman Jupan,
 ein reicher
 Schweinezüchter
 in Banate **A. Kruthoffer.**
Helene, f. Tochter **M. Hausmann.**
Mitabella, Fraziherin
f. Kaufmann **Jupan's** **Walter-Görig**
Titotar, ihr Sohn **Fritz Gruell.**
Clara, Zigeunerin **Wolff v. Wisten.**
Cliff, Zigeuner-
mädchen **Wibine Nagel.**
Wali,
1. fgl. Kommandeur **Alfred Nicolai.**
Wital, f. Tochter **Otto Raab.**
Derold,
1. fgl. Kommandeur **Wolff v. Wisten.**
Geppi, Saterabus **Wolff v. Wisten.**
Altran, Jupan's
Arbeits **August Gdbel.**
Schiffarzte, **Zigeuner,** **junge**
Geistes, **Zigeunerinnen** und **Zi-**
geunerinnen, **Trabanten,** **Strens-**
piere, **Quilaren,** **Marketenbesitzerin,**
Wagen, **Goldherren,** **Soldaten,**
Watscheren u. m.
 Bei der Handlung: 1. Akt: Im
 Zemeier **Barate** 2. Akt: In einem
 Zigeunerdorf ebenfalls 3. Akt:
 In Wien.
 Bei der Handlung: Beginn Mitte
 des vorigen Jahresberichts.
 Bei dem 3. Akt: Einlage: „**Am**
des schönen blauen Donau“,
 Walzer von **Johann Strauß.**
 Nach dem 1. u. 2. Akte längere
 Pausen.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a/S.
Vortrags-Abend.
 Nächsten Dienstag, den 28. März et., abends 8 Uhr, wird der bedeutendste Luftschiff-
 des Deutschen Reiches, Herr Major von Abercron, im großen Saale der Kaiserhalle einen
hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern
 halten.
 Thema: Seine Beteiligung an der Gordon-Bennet-Fahrt ab St. Louis
 und seine Landung in den Urwäldern von Canada.
 Sein Salon-Ausflug in Rom am 22. November 1910.
 Selbstgelebtes im Freiballen.
 Die Mitglieder des Sächs.-Thür. Vereins für Luftschiffahrt sowie Freunde der Luftschiffahrt
 laden wir zu diesem Vortrage ergeben ein.
 Die Mitglieder haben freien Eintritt und sind Eintrittskarten für dieselben in den Geschäfts-
 stellen des Reiches 6 (Reichsanwalt Dr. Kassel) und Schmeitzstraße 20 (Leo Lewis), sowie in den
 Bankhäusern **Reich, Steckner** und **H. F. Lehmann** zu haben. Für Nichtmitglieder werden
 Eintrittskarten schon jetzt in den oben genannten 4 Stellen, in der Geschäftsleitung und
Heinrich Hofman und am Vortragabend am Galenstange abgegeben.
 Besitze der Pässe: Nummeriert Nr. 106, unnummeriert 55 Pf., inkl. Billetsteuer der
 Stadt Halle a. S.

Zoolog. Garten
 Sonntag, 26. März,
 nachmittags von 3^{1/2} Uhr ab
Konzert
 vom
Orchester der 75 er
 (Musikmeister **Steu er**),
 Eintrittspreis:
 Erw. 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Bis mittags 12 Uhr:
 Erw. 30 Pfg. Kinder 20 Pfg.

Conditorei & Café DAVID
 Grösste Auswahl
 ganz vorzüglicher Konditoreiwaren,
 Eis- und Sahnegebäck, Torten, Baumkuchen,
 Pasteten, aufgetragte Kaffeeschnecken.

CIRCUS
Cyrril Hatle
 Das Monstrum aller europäischen Zirkuscirce

Unwiderstlich
 letzter Tag
Montag
 den 27. März 1911.
 Heute abends 8^{1/2} Uhr
Grosser Elite-Abend.
 Morgen Sonntag
 nachm. 4 Uhr

letzte Familien- und
 Kinder - Vorstellung
 mit garantiert gleich reich-
 haltigem Programm wie die
 Abend Vorstellungen.
 Abends 8^{1/2} Uhr
Grosse brillante
Vorstellung.
Montag, den 27. März
 abends 8^{1/2} Uhr
Gr. Gala-Dank- und
Abschiedsvorstellung
 mit ungünstigstem Progr.
 Zu dieser letzten Vor-
 stellung hat jeder Er-
 wachene das Recht, ein
 Kind unter 14 Jahren
 frei einzuführen.
 In jeder Vorstellung
Mlle. de Lonsval,
 die hübscheste Pariserin,
Conte Sernaus wilde
Löwen,
Soman & Ciotti,
 grösste u. beste Reiter-
 familie der Gegenwart,
Mr. Verdun,
 mit vollständig neuen
 Dressuren, darunter das
fabelhafte Rechenpferd
 u. mehr.
Elsas Hagen,
 die graziöse und berühmte
 Schulkreiterin,
Cremo Hofmann,
 Heldentour zu Pferde.
Miss Paula Duvalis
Wunderhund,
Cory & Rottle,
 die urkomischen Varietè-
 Typen-Darsteller,
 der Gigerielow **Thaler** m.
 seinem August **Werner,**
 f. belg. Mausekornler,
 u. der drohige **August**
Tom Jack.

Geschäfts-Verlegung.
 Am heutigen Tage verlege ich meine
Fein- u. Kuchenbäckerei nebst Café
 Spezialität Halloren-Kuchen, Zwiebackfabrikation
 nach meiner eigenen, modern eingerichteten Bäckerei
Kleine Märkerstrasse 10 (Eingang
Leipzigerstr.)
 neben Musikhaus G. Uhlig u. Bruno Freytag.
 Ich werde auch fernerhin bestrebt sein, den alten Ruf meiner Firma
 hochzuhalten und das mir seither in so reichem Masse bewiesene Wohlwollen
 und Vertrauen zu rechtfertigen.
Halle a. S., den 26. März 1911.
 Hochachtungsvoll
Kleine Märkerstr. 10. August Lauffer Nachf.,
 Inh. Emil Wunderlich.

Tiefland.
 Musikdrama in einem Vorspiel
 u. 2 Aufzügen v. Eugen d'Albert.
Tor und nach dem Theater
 - die vorzüglichste Kade -
 - die edelsten Weine -
 im **Weinhaus Broskowski.**
Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonntag, den
 26. März: **Nienst.** - Montag,
 den 27. März: **Der Dorfwa-**
fsahr. - Der **Schweins-**
man.
Cavalleria rusticana.
 Altes Theater: Sonntag, den
 26. März: **Glaube und Heim-**
at. - Montag, den 27. März:
Die geliebte Fran.
 Leipziger Schauspielhaus:
 Sonntag, den 26. März: **Die**
Verlobung. - Montag, den
 27. März: **Simon und**
Delila.
 Neues Operetten-Theater:
 Sonntag, den 26. März: **Das**
Musikantenmadel. - Mont-
 tag, den 27. März: **Die Ciren-**
en.
Magdeburg.
 Stadttheater: Sonntag, den
 26. März: nachm. **Heimat.**
 abends **Tiefland.** - Montag,
 den 27. März: **Kaiser Oetrich.**
Halberstadt.
 Stadttheater: Sonntag, den
 26. März: **Maritima.** - Mont-
 tag, den 27. März: **Der Wan-**
gelmann.
Altenburg.
 Stadttheater: Sonntag, den
 26. März: nachm. **Das härt-**
ste Hind. abends **Die eingebil-**
dezte Franke. - Montag,
 den 27. März: **Extra-**
Eintrags-Koncert.
Dessau.
 Stadttheater: Sonntag, den
 26. März: **Der Weibchen**
von Wila. - Montag, den 27. März:
Wolff v. Wisten.
Erfurt.
 Stadttheater: Sonntag, den
 26. März: 1. Akt: Im
 Zemeier **Barate** 2. Akt: In einem
 Zigeunerdorf ebenfalls 3. Akt:
 In Wien.
 Bei der Handlung: Beginn Mitte
 des vorigen Jahresberichts.
 Bei dem 3. Akt: Einlage: „**Am**
des schönen blauen Donau“,
 Walzer von **Johann Strauß.**
 Nach dem 1. u. 2. Akte längere
 Pausen.
 Kassenöffnung 7 Uhr.
 Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.

..... Gut und billig
 kaufen Sie nur in einem
erstklassigen Spezial-Geschäft!!
 Meine wirklich solid und sauber gearbeiteten
Schulturnister, Schultaschen und Mappen
 sind nichts teurer als die jetzt so vielfach als beste Handarbeit und bestes Leder ange-
 priesene Galanterieware, der Fachmann staunt über die Preise, die dem Publikum von
 Galanteriewarenhändlern für das sogenannte beste Leder abgenommen werden. - Ganz
 entsetzt lauten die Kinder damit zur Schule und Reparaturen, welche der Sattler doch
 machen muss, machen diese Ware bald teuer.
 Bevor Sie sich zum Kauf entschliessen, bitte ich um Besichtigung meines
 Lagers ohne Kaufzwang und um gebl. Beachtung meiner Schautenster.
Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.
 Koffer- und Lederwarenfabrik
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 79.
 Grösstes Spezialgeschäft der Provinz.
 Reparaturen sofort. Alle Ersatzteile auf Lager.

Zum Schultheiss,
 Poststr. Nr. 5.
 Bouillon mit Einlage
 Ochsenchwanzsuppe
 Lachs m. Krabbensauce
 Schnitzel m. Mischgemüse
 Filetquack ged. in Madeira
 Schwedische Platte
 Hirschkeule m. Sahnesauce
 Schinken in Burgunder
 Komot oder Salat
 Reis à la Malta
 Stamm:
 Warmer Schinken
 m. Majonnensalat
 fr. Rinderzunge - Edelpilze
 Paprikasauce mit Reis
 Sale
 zum Abhalten v. Festlichkeiten
 und Vereinsversammlungen.
Kreppapierstervietten
 wunderbarbes Muster
G. F. Ritter,
 G. m. b. H., Leipzigerstr. 50,
Geldschrank Kassetten
 spottbill. abzugeben. Preislisten umsonst
 H. & F. Steinbach, Mühlhausen-Sö. Th.

Zschejge's Hotel und Restaurant
„Wettiner Hof“
 Fernstr. 1013. Inh. Paul Zschejge, Magdeburgerstr. 5.
 N. d. Kgl. Kliniken und Hauptbahnhof.
 Bequeme Verbindung mit allen Linien der elektr. Strassenbahnen.
 Vorzügliche Küche. - Erstklassige Biere. - A. Weine.
 Mittagstisch von 12-3 Uhr. Diner Mk. 1.50 und im Abon. Mk. 1.00.
 Täglich **Künstler-Konzert** des „Exelior-Phonolisten“.

Schlachtfest.
M. Hackner, Mittelstraße 10.
Zum Markgrafen.
 Offene Dölln, Ritterguts-
 Märzen-Gose.
5 T.
 1. & 6^{1/2} Uhr. L. A. T.